

E. MURISIER. La psychologie du peuple anglais et l'ethologie politique. *Arch. de psychol. de la Suisse romande* 1 (3), S. 261—277. 1902.

M. restimirt zunächst das Buch von BOUTMY: *Essai d'une psychologie politique du peuple anglais au XIV^{me} siècle* (Paris, ARMAND COLIN, 1901). BOUTMY stellt als die zwei wesentlichen Eigenschaften des englischen Charakters fest: das Bedürfnis energischen Handelns um seiner selbst willen als positiven, und den Mangel an Abstraktionsfähigkeit als negativen Pol. Er verfolgt dann das erste Charakteristikum besonders durch das politische Leben, das zweite durch Wissenschaft, Literatur und Kunst. MURISIER in seiner anschließenden, feinen und ausführlichen Kritik wendet sich gegen das BOUTMY'sche Vorurtheil, als seien die nördlichen Rassen allein des Nachdenkens, der Verinnerlichung und Selbstbeobachtung fähig. Er bekämpft besonders B.'s Betonung des englischen Individualismus. Die relativ seltene Einmischung des Staates in private Angelegenheiten und die entsprechend hohe Bedeutung privater Initiativen sei noch keine Garantie des Individualismus. Die Freiheit von gesellschaftlichen Meinungen und Vorurtheilen, die Gleichberechtigung beider Theile in der Ehe und die religiöse Selbständigkeit müsse hinzukommen: gerade daran aber fehle es in England, die Aufgabe der politischen Ethologie habe BOUTMY mit seiner fast ausschließlichen Berücksichtigung des Verhältnisses von Staat und Individuum zu eng gefaßt. Eine Monographie über den *cant* in England, oder das Gefühl des Lächerlichen in Frankreich gehöre auch zu ihren Aufgaben. Ueberhaupt sei es geratener im Kleinen anzufangen und von der Psychologie der socialen Gruppe zu der des ganzen Volkes aufwärts zu schreiten, womit natürlich das von BOUTMY eingeschlagene, umgekehrte Verfahren in seiner Bedeutung und seinem Erfolg nicht verkannt sein soll.

PLATZHOFF-LEJEUNE (Tour-de-Peilz).

E. L. BOUVIER. Les Habitudes des Bembex (Monographie biologique). *Année psychologique* 7, S. 1—67. 1901.

Die B.'sche Arbeit über die Lebensweise der Bembex, einer Wespenart, ist mehr zoologisch-biologischer als psychologischer Natur. Der anziehend geschriebene Artikel behandelt die geographische Verbreitung der Bembex, ihre socialen Beziehungen, Ernährung und Nahrungsbeschaffung, Pflege der Larven, Nestbau, endlich ihren höchst merkwürdigen Orientierungssinn, den B. aber auf Grund eigener Experimente nicht als einen besonderen Instinct, sondern als Product eines feinen Gesichtssinns und guten Gedächtnisses ansieht.

W. STERN (Breslau).
